

FARBENSEHEN ALS PROGRAMM

WIR SEHEN FARBEN vs. SUBMOVERS

Ralf und Felix sind WIR SEHEN FARBEN. Ralf alleine ist SUBMOVERS. Beide Veranstaltungen zählen jede auf ihre Art zu den erfolgreichsten der elektronischen Szene Münchens. Also haben wir beide auf ein Interview eingeladen.

Hallo, ihr zwei. Beginnen wir mit Submovers oder mit Wir sehen Farben?

Ralf: Submovers ist wirklich nur ein Thema für Insider. Fangen wir mit *Wir sehen Farben* an!

bleiben wir beim Anfangen: Wie kam es dazu?

Felix: Ralf und ich kennen uns schon lange. Ich machte mit Freunden Reggae-Partys, Ralf eine Techno-Party durch München. Wir überlegten das ebenfalls, riefen ihn spontan an und erhielten freundliche Tipps. Ich stand vorher längst auf Elektro und stolperte auf einer seiner Partys rein, es blieb nicht die letzte. 2007 wurde aus der Reggae- die Techno-Party GUTE LAUNE mit mir als Resident DJ. Sonst wären wir wohl früher gemeinsam tätig geworden.

Eine Party im Monat genügt nicht?

Ich liebe elektronische Musik treibender und härter, als sie in der *GutenLaune* damals üblich war. In Ralf fand ich genau den richtigen Partner: Wir stehen hinter dem, was wir tun, und wir haben die gleichen Vorstellungen von einer guten Party. Ab 2009 wurde *Wir sehen Farben* mein musikalisches Kontrastprogramm zur GutenLaune, aus der ich Anfang 2013 ausstieg. Die Farben wurden immer aufwändiger, und neben dem normalen Beruf waren zwei Veranstaltungen zuviel.

Wir sehen Farben - wo kam der Name her?

Felix: Wir fanden die *SENSATION WHITE* cool. Nicht die Musik, sondern dass alle Gäste in weiß erschienen. Nachmachen ging nicht, also sagten wir: Lass uns die Farben wechseln! Richtig funktioniert hat es leider nie. Nur ich und ein paar wenige hielten sich an den Farbcode. Der Name passt trotzdem, die gigantische LED-Decke im *8BELOW* macht Farbsehen zum Programm!

2009 gab es das 8Below noch gar nicht!

Ralf: Da hatten wir auch noch die Illusion, dass sich der Dresscode einspielen würde. Als wir ins *8BELOW* wechselten, lief dort ansonsten Rockmusik. Für Elektrofans war es eine Offlocation und für viele ist es das immer noch. Ein Club mit Herz, von der ChefIn bis zum Barkeeper, der nur zu dieser Party zu elektronischem Leben erwacht.

Ich feier die Farben erst, seit ich eure Ausnahme-Bookings bemerkt habe. Wann hat das angefangen?

Ralf: Anfang 2013 erst. Das *8BELOW* ist so groß wie die *Rote Sonne*, richtig groß für München. Die 200 Gäste früher waren uns nicht genug; jeder DJ liebt es, wenn viele Leuten mitfeiern und das bis in den Morgen. Ohne Namedropping kriegt du aber einen Club dieser Größe nicht voll.

Bei einem vollen Club bleibt finanziell hoffentlich auch mehr hängen!

Felix: Das denken alle, aber es stimmt nicht. Clubs veranstalten nicht umsonst viele Nächte mit Residents. Wer aber wie wir zu jeder Veranstaltung Headliner bietet, wird nicht reich: Bei zehn Euro Eintritt zahlen 300 oder mehr Leute alleine für Gage, Agentur, Flug, Taxi und Hotel des Headliners. 100 weitere Gäste zahlen für Türsteher, Drinks, Gema, Flyer, und mindestens 100 stehen auf der Gästeliste, weil sie jemanden aus unserm DJ-Kollektiv kennen oder einen befreundeten Veranstalter.

So viele? Warum?

Ralf: Sascha Braemer ist zehnmal im Jahr in München, den Namen kennt jeder. Unsere Bookings sind oft zum ersten Mal hier, da muss man sich etwas auskennen. Solche Leute sind selbst oft DJ oder zumindest gut vernetzt. Du und deine Flashtimer-Leute zahlen ja auch keinen Eintritt.

Danke dafür. Es stimmt, ich bin oft neugierig auf eure DJs. Wie kommt ihr auf sie?

Felix: Wir sind DJs, wir kaufen Platten, und uns fällt auf, wenn die Leute mehrere Platten von gleichen Produzenten feiern. Im Februar haben wir *POPOF*, im März *Ahmed Sencil*, dann *Stefano Noferini* und *Kölsch*.

Im Dezember zu Matt Minimal war aber zu wenig los, oder?

Ralf: Es war sogar ein Doppelbooking: *Matt Minimal* und *Microtrauma*. 400 Gäste feierten sie und erst um sieben war Schluss. Eine super Party, aber für die Gage reichte es nicht. DJs, die noch nicht jeder kennt, sind nicht ohne Risiko. Aber wir haben beide einen Job; es passt, wenn wir im Schnitt nicht draufzahlen.

Felix: Das sehe ich auch so. Unter Münchens Veranstalter gibt es sowieso zu viele Marketingprofis, die nicht aus der Szene kommen und den Gästen das Geld aus der Tasche ziehen.

Felix, du bist selbst Werbe-kaufmann. Das stand vor ein paar Jahren in einem GuteLaune-Interview.

Felix: Das habe ich gelernt, mache aber inzwischen was anderes. Davon abgesehen darf es bei meinen Partys nie um Geld und Marketing gehen, sondern um den Spaß. Wir kommen aus der Szene, wir wollen mitfeiern, Spaß haben und auch in dieser Szene bleiben. Obwohl etwas Marketing gelegentlich nicht schadet; wir haben z.B. eine Kooperation mit dem *Imperial* und unseren Gästen eine After-hour-Freikarte schenken.



Ralf, kommen wir zu deiner extrem szenigen Vergangenheit! Obwohl deine SUBMOVERS im elektronischen Underground der Stadt eine ziemlich bedeutende Rolle spielen, mussten wir dich überreden, darüber zu sprechen. Warum?

Ralf: Na weils eben Underground ist. Man kommt nur mit persönlicher Einladung in die Veranstaltung, und in den Verteiler kommt man nur durch Vermittlung von einem, der schon drin ist. Ein absolutes Insider-Ding.

Warum so kompliziert?

Meine Zeit begann in München-Riem mit 18, zwei Jahre war ich Plattenkunde beim *Tomcraft* im *Neutronic (Plattenladen mit Tomcraft als Verkäufer - Red.)*, und mit 19 legte ich auf den ersten eher nicht gerade offiziellen Partys auf. Einige davon waren meine, oft Open Airs zum Beispiel unter Autobahnbrücken. 2000 kam der Name *SUBMOVERS*, er stand lange für exzessive Partys dieser Art, die sich nunmal nur auf dieser Basis ankündigen lassen.

Das nennt man wohl eine illegale Party. Warum so?

Was in Münster, Halle oder sonstwo in Deutschland legal möglich ist, das kriegst du in Bayern nicht durch. Du müsstest tausende Euro investieren für Gutachten, mobile Toiletten, Brandschutz, Sanitäter wegen

einer 200-Gäste-Party ohne Eintritt. Also gar nicht oder illegal. Legale Partys gab es aber ebenfalls, zum Beispiel in der *LOK* (Feierwerk) oder fünf Jahre lang die regelmäßigen Trambahn-Partys, mit Stromaggrecht und gewaltiger Soundanlage.

Über illegale Gschichten kann man natürlich keine Interviews geben...

Na eben. Nun wird es dabei in Zukunft nicht bleiben, nach all den Jahren, zumal ich geheiratet habe und ein Kind. Es gab eine Abschiedsparty, an die sich alle erinnern werden, die feiernd oder zum Schluss hin beruflich dabei waren, mehr sage ich nicht dazu. Seither muss weder ich noch ein Gast Angst haben, allein durch Anwesenheit polizeibekannt zu werden; die *SUBMOVERS* wurden legal.

Wie hältst du den Spirit aufrecht?

Indem alles beim Alten bleibt, nur eben legal. Unregelmäßige Termine, nur Offlocations, keine Jugendparty, nicht überfüllt. Deshalb ziehen wir das mit den persönlichen Einladungen strikt durch. Sonst hast du keine Kontrolle und hunderte knapp 20-jährige vor der Tür, die gestern noch auf der Praterinsel waren und auch sonst jedem Trend hinterherlaufen.

Ich wünsche euch für beide Veranstaltungen viel Erfolg!

